

Kleingewehrfeuer knatterte. Die geängsteten Bewohner aber lagen in den Kellern auf den Knien und flehten Gott um Schutz und Rettung an. Einen Augenblick stuzten die andringenden Preußen, doch es galt entweder rasches Eindringen oder unverweiltetes Zurückweichen, denn jede Sekunde brachte sichern Tod. In diesem kritischen Augenblick rief ein Hauptmann dem Commandeur zu: „Hier ist nichts zu bedenken, hier hilft nur rasches Vorrücken!“ Mit diesen Worten sprang er auf einen versperrten Thorweg los mit dem neuen Ruf: „Leute, folgt mir!“

Die Grenadiere stießen die Thorflügel ein; zehn Schüsse brannten auf sie los, doch über die Gefallenen weg stürmten die andern weiter und verbreiteten sich durchs Dorf, wo sie den heißesten, wahrhaft mörderischen Kampf um den Kirchhof bestanden.

Über die Mauer, hinter der die Östreicher gedeckt standen, sauste ein Hagel von Kugeln; das Thor war verrammelt und mußte erst mit den Musketen und Karabinern eingeschlagen werden, ehe die Stürmenden auf die Feinde eindringen konnten.

In diesem Augenblick kamen zwei Kinder, ein etwa sechsjähriger Knabe und ein nur wenig älteres Mädchen mit lockigem Haar und hellen Augen, laut weinend die Straße hergerannt auf den Kampfplatz zu. Sie suchten ihre Eltern, die sich mit den andern Einwohnern in einem Keller versteckt und die Kinder in der Verwirrung außer acht gelassen hatten, da sie noch kleinere zu retten